

wurde, mit einem hübschen Vorrat von Kleidern, deren Stoffe zwar seinem Rang entsprechend fein, die an Farbe und Schnitt jedoch bescheiden gewählt waren. Sodann setzte er seinen Onkel in Kenntniss, daß es vor seiner Ordination notwendig sei, eine Reise nach dem kleinen Stammgut zu machen, um dort nach dem Rechten zu sehen.

Sein Oheim stimmte dem Plan ohne Argwohn zu und bestand darauf, ihm eine bewaffnete Begleitung nach Nuera mitzugeben, wohin er wirklich zuerst gehen wollte.

7. Der Desenganno.

„Ich sähe voller Pein dich stets — du schautest
Aus Falten von Tapeten, aus Gewändern,
Lügst geisterhaft zu Füßen mir auf Treppen.“
Tennyson.

Die Reise von der Stadt der Orangen nach den grünen Abhängen der Sierra Morena hätte für Don Carlos Alvarez eine entzückende sein müssen. Sie war auch von süßer Hoffnung verklärt. Er hegte kaum einen Zweifel am völligen Gelingen seiner Pläne und der daraus folgenden Erfüllung seiner Wünsche. Er glaubte schon die weiche Hand der Donna Beatriz in der seinen zu fühlen und mit ihr vor dem Hochaltar der großen Kathedrale zu stehen.

Doch im Verlauf der Tage nahm das helle Licht in seiner Seele ab und ein sich mehr und mehr vertiefender, deutlicher Schatten senkte sich an dessen Stelle. Endlich war seine Heimat erreicht und er durchritt das kleine Gehölz von Korkbäumen, wo er und Juan als Kinder gespielt hatten. Als sie dort zum letztenmal gewesen, hatte der Herbstwind die entfärbten welken Blätter auf ihren Weg gestreut. Jetzt sah man durch frisches grünes Laub den tiefblauen Sommer-